

Martha, das Fest *Divisio Apostolorum*, Sequenzen zu den Festen der Heiligen Dionys, Lucius und Franz von Assisi.¹⁾

Unser Codex ist in regelmäßiger aber enggedrängter, wenig übersichtlicher und schmuckloser Kurrentschrift geschrieben und gut erhalten; leider ist das Kanonbild herausgerissen; der ursprüngliche Einband mußte in neuerer Zeit einem modernen weichen. Auf der letzten Blattseite steht die Notiz: „Dis Mes:Buoch gehört is Kor: den Göldlinen.“ Darunter schrieb eine andere Hand: „Jocim Göldli verkauft das Kor im Jar da man zalt: 1527 annos uff denn: 13. Dag Hornung und geschach — mit Gunst mins Vatters in desselbigen Bywessens.“ Das Züricher Missale diente somit in der Schloßkapelle im Kor, einer noch stehenden kleinen Burg an der Glatt bei Aloten, und wurde später, wie uns eine dritte Glosse von der Hand Propst Franz Bernhard Göldlins meldet, von seinem Ahnen Renward Göldlin, Chorherr am Stift Münster und dann Domherr des Bistums Basel († 1600), dem Stift geschenkt.²⁾

Das *Hochdorfer Missale*, groß Folio, 252 Blätter, geschrieben in den Jahren 1474—1476 von Johann Dörflinger, Stiftskaplan und Pfarr-Rektor in Schwarzenbach, für die im Jahre 1469 von Leutpriester und Dekan Johannes Zeller in Hochdorf gestiftete Peter- und Paulskaplanei daselbst.

Die Anordnung ist analog dem vorgenannten Missale: *Proprium de tempore* bis zum Feste *Corporis Christi*, dann der *Ordo missæ*, bestehend in den Präfationen, dem Gloria (für die Marienfeste in erweitertem Wortlaut) und dem Credo. Es folgt der Kanon (ohne Rubriken), daran anschließend der Schluß des Sonntagsteils mit den (25) Sonntagen nach Pfingsten, dann das *Proprium de Sanctis* (wie heute mit der Vigil des Apostelfestes St. Andreas beginnend), das *Commune Sanctorum* und zwar vorab die verschiedenen Fest-Sequenzen,³⁾ die *Botiv-Offizien* (die marianischen mit eigenen Sequenzen) und einige „*Missæ speciales*“. — Zwischen dem Charstags- und Osteroffizium sind auf fünf Blättern die vier wichtigsten Urkunden (davon eine in deutscher Sprache) über die Errichtung der Peter- und Paulspfründe in Hochdorf eingetragen.⁴⁾

Die Schriftzüge, auf festem Pergament, sind einheitlich und kräftig, aber mit starken Abklürzungen versehen. Vor dem durch größere Schrift hervorgehobenen Kanon steht das übliche polychromierte Bild der Kreuzigungsgruppe mit hübschem Christuskopfe. An zwei Stellen sind je zehn Blätter herausgenommen. Der Original-Einband besteht aus massiven Holzdeckeln, mit schwerem Eisenbeschlag.

¹⁾ Als kulturgeschichtliches Kuriosum mag hier noch angeführt werden, daß am Feste der hl. Märtyrer Kystus und Genossen (6. August) während der Messe die neuen reifen Trauben gesegnet wurden. Unser Missale sagt: *Et in ista Missa circa finem Canonis nove uve a sacerdote benedici consueverunt per hanc orationem* (folgt die Segnungsformel).

²⁾ „Dono datum a Rvmo ac Magnif. Do. Renwardo Göldlin a Tieffenau, Decano Eccl. Cathed. Basileens. et Canonici Quotid. et Elemo. eccl. Beronensis.“

³⁾ Eine Ostersequenz („*Surgit Christus cum tropheo*“) und eine solche auf das Fronleichnamsfest („*O panis dulcissime*“) sind abgedruckt bei Estermann a. a. O. 518 f. — *Dies iræ* und *Stabat Mater* fehlen.

⁴⁾ Auszüglich mitgeteilt bei Estermann, *Sehenswürdigkeiten* S. 68.

Zwei in Kotschrift gleich Rubriken dem Texte beigelegte Notizen geben Aufschluß über den Schreiber und die Zeit der Abfassung des Buches. Am Ende des Sonntagsteils lesen wir: „Geschrieben von der Hand Johannes Dörflingers, Präbendars von Münster, im Jahre des Herrn 1474, am Tage, da die vereinten Eidgenossen gegen die Welschen die Schlacht vor Héricourt schlugen.“¹⁾ Am Schluß des Buches heißt es: „Fertiggestellt und glücklich vollendet ist vorliegendes Buch im Jahre der Menschwerdung des Herrn 1476 am Tage vor dem Feste der zehntausend Ritter, als die Schlacht zwischen den Eidgenossen und dem Herzog von Burgund vor der Stadt Murten stattfand und, wie die Bewohner des Murteners Tales berichten, welche die Gefallenen begruben, über 60,000²⁾ Burgunder getötet wurden, nicht gerechnet die im See Ertrunkenen.“³⁾

Auf zwei freien Blättern vor Beginn des Textes sind der Reihenfolge nach die Pfrundinhaber der Peters- und Pauls-Kaplanei von der Gründung im Jahre 1469 bis 1805 eingetragen. Als letzter figurirt Anton Pfyffer von Heydegg, nachmals Thorherr und Rustos von Münster, der vermutlich das Missale dem Stift übermittelte hat.

* * *

Die Gesangbücher für den Chorgottesdienst: Das Graduale (für die Messgesänge) und das Antiphonar (für das gesungene Offizium), vier mächtige Folianten in Pergament mit großer, sehr schöner Text- und Notenschrift.⁴⁾

Das **Graduale**, in zwei Bänden, der eine den Sonntagsteil, der andere den Festtagsteil umfassend, ersterer, der von den vier Codizes einzig noch den unveränderten Originaleinband samt Beschläg und Schließen in der bekannten dauerhaften und schönen Form bewahrt hat, im Jahre 1563, letzterer 1567 vollendet. Dieses Werk ist eine Kunstarbeit des Priesters Claudio Rufforio aus Aosta (Augusta Prætoria). Der erste Band, mit der Vigil des Advents beginnend, zeigt auf dem Titelblatt das hübsch kolorierte Stiftswappen mit den auf zwei Spruchbändern angebrachten Inschriften: Bero fundavit, Ulricus restauravit. Der Text dieser ersten Blattseite ist von Randleisten, die durch Miniaturen verziert sind, umrahmt. In einer Cartouche links unten steht die halblateinische Inschrift: V. D. Jo. Henr. Schumacher, Præpos. zu Münster im Ergow hoc fecit illuminare 1563; darüber das pröpstliche Wappen. Als Seitenstück dazu zur Rechten: V. D. C(asparo) R(ussorio) C. R. Petri et Ursi in

¹⁾ Scriptum per manum Johannis Dörflinger præbendarii beronensis Anno Dom. M^o CCCC^o LXXIII^o die quo Confœderatores uniti commiserunt ante elegunt stragem contra italicos bellicosam.

²⁾ Die erste Siegesnachricht scheint die Zahl der gefallenen Feinde um das sechsfache übertrieben zu haben.

³⁾ Consummatus et feliciter completus est liber iste Anno incarnationis dominicæ Millesimo Quadringentesimo Septuagesimo sexto. In profesto Sanctorum decem millium martyrum, quo factum est prælium inter confœderatores et ducem burgundie ante civitatem murten et, ut dicunt incolæ vallis murteti, qui eos sepelierunt, ultra sexaginta millia virorum burgundiorum perempti sunt, exceptis in lacu suffocatis

⁴⁾ Diese Choralbücher waren bis zum Jahre 1881 im Gebrauch, wo sie durch die neue Regensburger Ausgabe ersetzt wurden. Sie sind trotz dreihundertjährigem täglichem Dienste noch besser erhalten, als die modernen nach kaum einem Vierteljahrhundert.